

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

26 (30.1.1887)



# Beilage zu Nr. 26 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. Januar 1887.

## Zur bulgarischen Krisis.

Wien, 26. Jan. Die Pforte hat sich für die „guten Dienste“, die sie in dem russisch-bulgarischen Konflikt zu leisten sich entschlossen, einstweilen durch Porphorsparlers mit den in Konstantinopel beglaubigten Vorkämpfern vorbereitet und gestärkt, welche, bis auf den Repräsentanten Englands, sich bereits im Besitz jener Instruktionen ihrer Regierungen befinden, auf deren Grund sie eintretenden Falls in die alsbald zu eröffnenden russisch-bulgarisch-türkischen Verhandlungen nach Bedarf wirksam eingreifen im Stande sind; ob diese Verhandlungen, so wertvoll die Thatsache auch nur ihrer bloßen Eröffnung sein mag, ein Resultat, ein befriedigendes Resultat ergeben werden, läßt sich schwerlich schon jetzt absehen und man wird zunächst wohl nur, auf Grund der von allen Seiten eingelaufenen Meldungen, festhalten können, daß die Verständigung der Mächte mit Rußland sehr bedeutende Fortschritte gemacht hat und daß speziell die Mächte mehr denn je entschlossen sind, keinem Theil ein weiteres Heraustreten aus dem vertragsmäßig gegebenen Rahmen zu gestatten und in erster Reihe nicht zuzulassen, daß etwa Bulgarien von neuem den Weg der Vertragsverletzung beschreite, der die ganze bulgarische Bewegung, soweit sie Europa berührt, erst in Fluß gebracht hat. Und die gegenwärtige Strömung ist nicht dazu angethan, Bulgarien bei einem von ihm verschuldeten Bruch auf die Unterstützung der Mächte hoffen zu lassen, die wohl Alles daran setzen werden, die Bulgaren gegen jede den Verträgen zuwiderlaufende Vergewaltigung zu schützen, keineswegs aber geneigt sein möchten, ihnen die Konsequenzen eines herausfordernden Vertragsbruchs von ihrer Seite zu ersparen.

## Warnung an Auswanderer nach Nordamerika.

Die amerikanische Bundesregierung läßt jährlich den Bericht des Land Office — eine mit der Landesvermessung und der Aufsicht über die Staatsgüter betraute, dreifach abgetheilte Behörde: Local-, Departmental-, Central Land Office — an den Staatssekretär des Innern durch Druck veröffentlichen. Der letzte, die Geschäftsführung sämtlicher Landämter während des Jahres 1884/85 umfassende Generalbericht (Washington, Government printing office 1885) läßt Verhältnisse erkennen, welche die Zukunft der Einwanderer ernstlich bedrohen. Der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ gehen nachstehende Mittheilungen darüber zu, um deren Weiterverbreitung der Verfasser im allgemeinen Interesse bittet.

Der Bericht konstatiert zunächst, daß die Staatsländer zum größeren Theile von Kapitalisten und Landbesitzern weggenommen sind, welche die für ihre Zwecke geeigneten Flächen gesetzmäßig urbar machten oder durch eigenes Aneignen oder Verleitung Anderer zu Aneignen in Scheinbar gesetzlicher Weise erworben haben. Bei gleicher Progression dieses Verfahrens würden die noch vorhandenen Staatsgüter in 5-6 Jahren verschwinden sein, Gesetzesänderungen, insbesondere in der Richtung, um die Einschränkung gegen Weideweid zu ermöglichen, könnten die seit mehreren Jahren vergeblich beantragte Abhilfe schaffen. Soweit die Ermittlung reicht, sind die besseren, namentlich die an Wasserläufen liegenden Grundstücke schon jetzt den bona fide-Ansiedlern vorweggenommen; sie werden Spekulationspreise zu zahlen haben für Land, das die jetzigen Inhaber zu 1/4 Doll. den acre (1 acre = 4046,7 Quadratmeter = 1,585 preussische Morgen) von der Regierung erworben. Dieser Nachtheil ist jedoch der geringste. Es gibt Kapitalisten, welche ungeheure Viehherden auf unfruchtbaren Weidenflächen unterhalten und durch berittene, wohlbewaffnete Hirten (die berittene cow-boys) hüten lassen. Die dem Staate gegenüber durch widerrechtliche Besitzergreifung und Einschümelzung großer Flächen lundgegebene Gesetzesverachtung wird gegen Ansiedler fortgesetzt. Solche, die das geringe Angebot für Aufzucht ihrer Heimstätte zurückweisen, werden gewaltsam vertrieben. Sie können von Glück reden, wenn sie heil davonkommen. Die Furcht vor den cow-boys ist so allgemein, daß die Errichtung einer Weideweidation genügt, um die benachbarten älteren Ansiedler zur Flucht zu veranlassen. Das Viehhalten wäre ihnen ohnedies unmöglich, da die cow-boys fremdes Vieh nicht in der Nähe dulden und den Weg dadurch erzwingen, daß sie dasselbe von der Tränke ausschließen. Es werden mehrere Fälle erwähnt, da Ansiedler, die ihre Rechte zu verteidigen wagten, von den cow-boys niedergemacht wurden. (Seite 55 et passim.) Gerichtliche Einschränkung findet nur selten statt.

Solche Zustände bestehen dormalen in Colorado, Dakota, Montana, Nebraska, Neu-Mexico und in den westlichen Theilen von Kansas, weshalb vor der Einwanderung in diese Staaten und Territorien gewarnt werden muß. Die Eisenbahngesellschaften mißbrauchen den Einfluß, den Gerichte und Behörden unter dem Vorwande „des öffentlichen Interesses“ ihnen einräumen, zu Erpressungen und Gewaltthaten gegen Ansiedler. Die Northern Pacific wird namentlich in dieser Richtung hervorgehoben. Die Schutzlosigkeit der Ansiedler gegen die Macht der Eisenbahngesellschaften wird Seite 35 mit den Worten konstatiert: „Die Geschichte des Land office bestätigt, daß vorgemerkte Eigentumsansprüche (claims) der Ansiedler an den in der Nähe von Eisenbahnlagen gelegenen, wenn auch dem grant (Landgeschenk) der Regierung an die Eisenbahn) ausdrücklich ausgeschlossenen Grundstücken vor einfachen Verwaltungsverfügungen weichen müßten — hingemäht wie reife Weizen unter der Sense des Schmitters.“

Im Frieden von Guadalupe Hidalgo hatten die nordamerikanischen Bundesstaaten von Mexiko die Staaten und Territorien Arizona, California, Colorado, Neu-Mexico und Utah erworben. Ein Friedensartikel bestimmte, daß alle von der früheren spanischen oder mexikanischen Regierung herrührenden Schenkungen an Private von der Bundesregierung anerkannt und geschützt werden sollten. Hieraus entwickelte sich eine großartige Industrie von Fälschungen und Betrügereien, indem ausgedehnte Komplexe auf Grund angeblicher früherer Schenkungen beansprucht wurden. Anton Chico, eine Stadt von 3000 Seelen in Neu-Mexico, ist mit der ganzen Gemarkung auf diese Weise einem einzelnen Spekulant, als angeblichem Rechtsnachfolger des Be-

chenkten, zugesprochen worden. Zunehmende Freiheit der Fälscher, welche immer größere Gebiete, endlich gar Hunderte von Quadratmeilen, forderten, veranlaßte endlich genauere Prüfung der Beweisküde. Die von den Nachfolgern eines angeblich 1758 beschenkten Veralteten vorgelegten Dokumente, durch welche 7300 englische Quadratmeilen erworben werden sollten, wurden sofort als gefälscht erkannt. Die Fälscher blieben straflos. Dermalen liegen — nur aus Arizona und Neu-Mexico — nicht weniger als 88 solcher Ansprüche dem Kongress zur Entscheidung vor. In den obengenannten, von Mexiko abgetretenen Gebietsstücken ist noch heute kein Grundeigentümer vor Reklamationen geschützt, die seinen ganzen Grundbesitz bedrohen und von denen er gewöhnlich erst Kunde erhält, wenn ihm die Emission angekündigt wird. In den Gebieten, wo die klimatischen Verhältnisse günstig und Staatsgüter noch billig zu haben sind, fehlt es an Rechtschutz; wo aber mit der dichteren Bevölkerung auch Bürgerchaften des Rechtschutzes gegeben sind, stehen die Preise des amerikanischen Landes denen des europäischen ziemlich gleich. (Diese wegen Raummangels sehr abgekürzten Mittheilungen sind als Warnungsruf für Auswanderer nach Nordamerika bestimmt.)

## Zeitungsstimmen.

Die „Basler Nachrichten“ sagen bei Erörterung der Zeitungsmedung, daß ein **Proklamations Sr. Majestät des Kaisers** zu erwarten sei: „Ein Erlass des Staatsoberhauptes an die Wähler ist in Deutschland nichts ganz Neues, und so wäre es leicht möglich, daß obige Medung sehr bald ihre Bekätigung fände. In eigentlich konstitutionell regierten Ländern betrachtet man das Heraustrreten des Fürsten aus seiner gewissermaßen neutralen Stellung für eine unzulässige Einmischung in die Parteikämpfe. Diese Anschauung mag theoretisch sich vertheidigen lassen, in England hat in der That seit der fünfzigjährigen Regierung einer Frau diese Theorie sich auch in der Praxis ausgebildet. Da, wo ein Herrscher mit einem Manneswillen auf dem Throne sitzt und der Träger der Krone mehr als eine allegorische Figur ist, wird derselbe sich niemals durch jene Theorie gebunden erachten. Wenn man einmal einen Kaiser hat, kann man ihm auch nicht eine an das Volk gerichtete persönliche Meinungsäußerung verwehren, so will es bei unserer republikanischen Verfassung uns erweisen.“

Ueber das gleiche Thema veröffentlicht die „Post“ einen von Herrn v. Bismarck (Platow) unterzeichneten Leitartikel, an dessen Schluß es heißt: „Auch wir lassen gelten: „Du sollst den Namen deines Kaisers und Königs nicht unnützlich führen.“ Wir wissen, es gibt viele Dinge, wo der König nicht verantwortlich sein kann, wo er die Entscheidung den Männern seines Vertrauens überläßt und überlassen muß. Ueberall da wollen wir uns lediglich an die Minister halten. Aber wir wissen auch, daß der König als lebendige Person einen Willen hat und eine Entscheidung, daß er sie haben darf und haben soll nach unserer Verfassung, daß er selbst entscheidet, wo es sich seiner Ueberzeugung nach um das Bestehen und Wohl des Staats und Reichs handelt. Wer es wissen will, kann und muß es wissen, daß in der Frage, die zur Auflösung des Reichstages geführt hat, der Kaiser entschieden hat, in Uebereinstimmung mit sämtlichen deutschen Fürsten. Da ist es unanständig, die Person des Kaisers und Königs nicht einzumischen, zu thun, als ob er nicht da wäre oder nur über den Wolken thronet, ohne sich um die menschlichen Dinge zu kümmern. Es ist unanständig und unehrenhaft, daß der Kaiser nicht wissen soll, wie der Kaiser denkt; er soll es wissen, dann mag er sich entscheiden.“

Die „Damburger Nachrichten“ finden es bemerkenswerth, „wie viele Berührungspunkte des Fürsten Bismarck Ausführungen mit der ihm dabei jedenfalls noch unbekanntem **Nebe Benutzungs** in Hannover aufweisen; die „Kreuzzeitung“ hat dem Anzeichen nach von der dadurch bezeichneten Situation schon vorher auf Grund anderer Anzeichen eine Ahnung gehabt, denn sie sprach schon in ihrer letzten Nummer in Berlin ausgegebenen Nummer von der künftigen Majorität, deren Führer Herr v. Bennigsen sein werde. So weit ist es ja leider vor der Hand noch nicht; noch kann niemand den Ausfall der Wahlen auch nur annähernd vorhersehen. Aber den Eindruck zuverlässiger Sicherheit machte der feierliche Führer der Reichstagsmajorität, Herr Windthorst, schon gestern nicht mehr. So viel scheint auf alle Fälle festzu stehen: das Zwischenstadium eines *modus vivendi* zwischen dem Kanzler und dem Zentrumsführer, welches einige Jahre, wenn gleich mit Schwankungen, andauert hatte, ist definitiv zu Ende; die tödtliche Feindschaft, welche vor 20 Jahren zwischen den beiden Männern begann, ist schärfer als jemals wieder hervor gebrochen, und diesmal allem Anschein nach für den Rest des Lebens Weider. Das bitterste für Herrn Windthorst ist dabei offenbar, daß Fürst Bismarck sich auch gestern wieder ihm gegenüber auf — den Papst berufen konnte.“

Auch die „Konserervative Korrespondenz“ sagt: „Von Interesse war eine Ankündigung des Reichskanzlers, der zufolge anscheinend in nächster Zeit eine **autoritative Ausrufung des Papstes** in dem Sinne einer Mißbilligung der gegenwärtigen praktischen Allianz des Zentrums mit den Sozialdemokraten zu erwarten ist. Noch interessanter vielleicht ist, daß die „Germania“ erklärt, daß sie diese Ankündigung „vollständig kalt läßt“. Das können wir uns lebhaft denken; wir sind sogar nach unseren bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Respekts der „Germania“ vor der kirchlichen Autorität darauf gefaßt, daß dieses Blatt, wenn kein anderer Rettungsweg übrig bleibt, aus einer solchen päpstlichen Kundgebung das Gegenstück von dem heraus „überlegen“ wird, was sie wirklich besagt.“

In einer Schilderung der **europäischen Gesamtlage** kommt der „Temps“ zu dem Schluß, daß der allgemeine Friede gegenwärtig nicht bedroht sei. Es heißt in dem Artikel des Pariser Blattes: „Angenommen, Deutschland wolle zum Kampfe mit Frankreich antreten, so könnten weder Rußland noch die anderen Mächte zugeben, daß die letzten Reste des europäischen Gleichgewichts der deutschen Hegemonie zum Opfer fallen. Man vergißt über den inneren Streitigkeiten zu viel, welcher Faktor Frankreich im europäischen System ist und wie die Thatsache seiner materiellen und politischen Situation noch in die Waagschale fällt. Wenn Frankreich in der Defensive bleibt, so kommt man zu dem Schluß: Deutschland wird Frankreich und Frankreich, so weit wir es kennen, wird Deutschland nicht angreifen,

so daß der allgemeine Friede wahrhaftig nirgends bedroht ist. Die Republik hat ihr Schicksal in der Hand, sie hat von niemandem zu fürchten, als von sich selbst!“

Hieran knüpft die „Nationalzeitung“ folgende Bemerkungen: „Fürst Bismarck hat einen großartigen Schritt hinterhaltigen Entgegenkommens gegen Frankreich gethan, als er vor dem Reichstag erklärte: Deutschland wird unter keinen Umständen Frankreich angreifen. Warum schlägt der französische Ministerpräsident nicht in die offen hingestreckte Hand ein durch die ebenso unumwunden bindende Erklärung: Frankreich wird niemals Deutschland angreifen? Wäre das geschehen, so hätte das den Weg wenigstens gezeigt, der aus den unelidlichen gegenwärtigen Verhältnissen führen könnte. Aber zu einem solchen Ausspruch wird sich kein französischer Minister herbeilassen; selbst der „Temps“ hütet sich, etwas Bestimmtes zu behaupten. Er begnügt sich damit, die friedlichen Gesinnungen Frankreichs zu bezeugen, „soweit er es kennt“.

## Großherzogthum Baden.

Vom Bodensee, 28. Jan. (Märkte.) Die lechttwöchentlichen Getreidemärkte der Seegegend waren sehr belebt und zeigten eine entschiedene Tendenz zur Hausse. In Ueberlingen wurden verkauft: 317 Doppelcentner Korn (Mittelpreis 18 M. 3 Pf.), 124 Dtr. Weizen (Mittelpreis 17 M. 61 Pf.), 25 Dtr. Roggen, 22 Dtr. Gerste, 218 Dtr. Hafer (Mittelpreis 11 M. 25 Pf.). In Pfullendorf betrug das verkaufte Quantum von Korn 473 Dtr. (Mittelpreis 17 M. 97 Pf.), 88 Dtr. Weizen, 116 Dtr. Gerste und 172 Dtr. Hafer. In Weßlich kostete bester Hafer 11 M. 50 Pf.; in Stockach machte eine schweizerische Firma beträchtliche Einkäufe in Korn. In Radolfzell wurden 85 Dtr. Weizen, 119 Dtr. Gerste und 105 Dtr. Hafer, ferner in Hiltzingen dagegen 362 Dtr. Weizen und 146 Dtr. Gerste (Mittelpreis 14 M. 30 Pf.) verkauft. In Freiburg flog der Weizen bis zu 19 M. und der Hafer bis zu 13 M. 50 Pf. per 100 Kilo. Auf dem Markte zu Billingen wurden 531 Str. Korn, 87 Str. Weizen, auf dem Markte zu Vöhringen 15,55 Str. Korn (Mittelpreis 8 M. 89 Pf.), 1213 Str. Gerste und 564 Str. Hafer verkauft. In Lindau wurden 154 Dtr. Braugerste (Preis 18 M. 20 Pf.) verkauft.

## Verschiedenes.

W. Leipzig, 27. Jan. (Internationale Kochkunst-Ausstellung.) Heute wurde die erste Internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst im Beisein Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie der Prinzen Georg und Friedrich August im Krystallpalast eröffnet. Die Eröffnung erfolgte durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi, welcher namens des Komitees das Königspaar begrüßte und denselben für das Erscheinen, der Königin überdies noch für Uebernahme des Protektorats innig dankte, worauf Herr Prof. Franz Hofmann, Direktor des Hygienischen Instituts an der Universität Leipzig, in einem kurzen erläuternden Vortrag die Bedeutung der Ausstellung in Bezug auf das Gebiet, der Volksernährung vor Augen führte und darauf hinwies, daß man früher Volksernährung nur bei Epidemien u. gekannt habe, während sie hauptsächlich in Folge der Ausbreitung der großen Städte zu einer Nothwendigkeit und von größter Wichtigkeit geworden seien. Die Ausstellung sei mit den zur Speisenerbereitung erforderlichen Apparaten aller Systeme beschickt, und man hoffe von diesem ersten Versuche einen recht guten Erfolg. Darauf wurde, dem Bericht der M. „Allg. Ztg.“ zufolge, ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten. Um 11 Uhr traf das erste Bataillon und eine Stunde später ein zweites Bataillon der hiesigen Garnison im Ausstellungsgelände zur Massenverpflegung ein. Die Mannschaften, zum Theil selbstmächtig ausgerüstet, langten den mittelst der ausgestellten Koch- u. Apparate vortrefflich zubereiteten Speisen wader zu, während später noch eine Kompanie aus den mit einem Schnellkochapparate versehenen Gerichten bedient wurde. Das interessante Bild hatte allgemeines Interesse unter den Anwesenden, insbesondere in Offizierskreisen erweckt. Der aufmerksame Beobachter hat heute den Eindruck mit fortgenommen, mit welcher geringen Mitteln bei solchen, wie den ausgestellten, Apparaten rasch eine kräftige Kost hergestellt werden kann und wie auf diese Weise ganze Bevölkerungslagen in größeren Städten, die in Folge der weiten Entfernung der Wohnungen von den Arbeitsstätten lieber auf das Mittagmahl verzichten und oft schädliche Nahrungsmittel genießen, für die Idee der Volksernährung in der angezeichneten Weise gewonnen werden können.

Paris, 28. Jan. (Bob. Affäre), das Haupt der Mörder der französischen Matrosen bei Dool, wurde in Ambado festgenommen und nach Dool gebracht, wo er wichtige Eingeständnisse machte.

Triest, 27. Jan. (Schiffsunfall.) Der Dampfer „Sperber“ des Norddeutschen Lloyd erlitt auf der Reise von Triest nach Brindisi in der Nähe von Brindisi einen Achsenbruch. Mittels einer Bark wurde Hilfe requirirt, allein der „Sperber“ scheint offenbar verschlagen worden zu sein. Wie einem hiesigen Blatte gemeldet wird, fehlen seit fünf Tagen Nachrichten vom „Sperber“.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müttchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht feucht wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roden und ganze Stücke sollfrei in's Haus.



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Köln, 28. Jan. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per März 17.25, per Mai 17.75. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.35, per Mai 13.55. Rüböl loco mit Fass 24.70, per März 24.15. Hafer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 28. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40 B. Schwach. Wochenablieferungen 27742 Barrels. Amer. Schweinefett, Wilcox, nicht verzollt 35.

per Mai-August 24.40. Still. — Roggen per Jan. 18.60, per Febr. 13.60, per März-Juni 14.10, per Mai-August 14.90.

Frankfurter Kurse vom 28. Januar 1887.

Table of financial data including Staatspapiere (Baden 3 1/2 Obligat. fl. 103.50), Eisenbahn-Prioritäten (Südbahn, Nordbahn), and Wechsel (Paris, London). Includes exchange rates and interest rates.

Apfelwein!

ist das gesündeste, erfrischendste, leichteste und billigste Getränk. Nicht wie das Bier erschöpfend, nicht wie der Wein berauschend.

Bürgerliche Rechtspflege.

1. Emma Bertha Köber: Egbch. Nr. 2978: 3 a 85 m Alter in den Lauenbüchern, neben Christian Schäfer und Joh. Wilfer; Egbch. Nr. 3122: 11 a 15 m Alter im Hehlisberg, neben dem Weg und Gustav Schmidt; Egbch. Nr. 2638: 11 a 32 m Alter im Stranzberg, neben Daniel Dennig u. Gg. Ad. Ade; Egbch. Nr. 2644: 10 a 14 m Alter im Hammelstein, neben Karl Kubu, Ebel und Joh. Kuzmann; Egbch. Nr. 2431: 7 a 64 m Alter am Stranzberg, neben Ebel, Ebel und Joh. Kuzmann; Egbch. Nr. 3417: 11 a 52 m Alter in d. Keimrod genäcker, neben dem Gemeindegang und Frz. Schäfer Bwe.; Egbch. Nr. 1890: 11 a 62 m Alter im Schlauch, neben Franz Schäfer Bwe. u. August Dennig; Egbch. Nr. 3314: 4 a 41 m Alter an der Steinbelden, neben Frz. Jung und Pbl. Schlegel; Egbch. Nr. 738: 10 a 10 m Alter in den Trummern Aekern, neben Georg Ad. Krämer und Wilhelm Bachmann von Wilferdingen; Egbch. Nr. 218: 7 a 30 m Alter in den Gerüstäckern, neben Georg Ad. Auf u. Christian Schmidt; Egbch. Nr. 461: 4 a 29 m Alter im Altenberg, neben Friederike Göhring und Pbl. Jak. Roser; Egbch. Nr. 974: 4 a 46 m Wiesen im Bruch, neben Philipp Dennig u. Jakob Künzler.

geb. Göpp in Reichen, gegen Eiderbeileistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Aekern, den 11. Januar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Steinbach. D.125.2. Nr. 570. Durlach. Sattler Friedr. Steinmetz von Durlach, welcher sich am 2. Mai 1882 von hier entfernte und seit 4 Jahren keine Nachricht von sich gab, wird hiermit auf Antrag seiner Ehefrau aufgefordert, sich binnen Jahresfrist anzu melden, widrigenfalls er für verfallen erklärt wird. Durlach, den 21. Januar 1887. Der Gerichtsschreiber des Großb. bad. Amtsgerichts: Sigmund. D.152.2. Nr. 540. Kehl. Jakob Fey von Duerbach, welcher auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Januar 1886 keine Nachricht von sich gegeben hat, wird für verfallen erklärt und ein Vermögen den mutmaßlichen Erben, nämlich: Maria Fey, geb. Haas, Johann Fey, Maria Fey und Margaretha Fey von Duerbach, gegen Eiderbeileistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Kehl, den 22. Januar 1887. Großb. bad. Amtsgericht. Ritz. Veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Heberle. D.129.2. Nr. 586. Breisach. Die im Jahre 1874 nach America ausgewanderte, 30 Jahre alte Rosa Breisacher alt und der Marie, geb. Geismar, welche seit jener Zeit keine Nachrichten über ihr Leben und Aufenthalt gegeben hat, soll auf Antrag ihrer Eltern und Geschwister für verfallen erklärt werden. Die Vermittlung in innerhalb eines Jahres Nachricht anher gelangen zu lassen, ansonst sei für verfallen erklärt und ihr Vermögen den mutmaßlichen Erben, nämlich Raphael Breisacher alt und dessen Ehefrau, Marie, geb. Geismar, dem David, Salomon und Leopold Breisacher von hier, gegen Eiderbeileistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Breisach, den 17. Januar 1887. Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser. Entmündigungen. D.192. Nr. 570. Lörrach. Albert Hermann lebig von Schallbach wurde unterm 24. Dezbr. v. J., Nr. 19,100, wegen Geisteschwäche entmündigt und heute Johann Friedrich Bettelein-Gempp, Landwirth von dort, zum Vormund desselben ernannt. Lörrach, den 10. Januar 1887. Großb. bad. Amtsgericht. Land. D.193. Nr. 897. Lörrach. Friedrich Spielmann lebig von Wollbach wurde unterm 21. Dezember v. J., Nr. 18,944, wegen Geisteschwäche entmündigt und heute Jakob Grenacher, Landwirth von dort, zum Vormund desselben ernannt. Lörrach, den 14. Januar 1887. Großb. bad. Amtsgericht. Land. D.195. Nr. 210. Waldshut. Wilhelm Aman von Forheim, 36 Jahre alt, ist durch richterliches Erkenntnis vom 1. Dezember 1886, Nr. 16,569, im Sinne des R. S. 489 entmündigt. Als dessen Vormund wurde heute David Oberst, Schmied in Forheim, ernannt. Waldshut, den 25. Januar 1887. Großb. bad. Amtsgericht. Gerichtsnotar. Kehl. Erbenverfügungen. D.141.2. Nr. 618. Neustadt. Der badische Fiskus, vertreten durch die

bergeben werden und sind veranlagt 1. Maurerarbeit zu 1064 M.

Die Submissionsangebote auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt: längstens bis Dienstag den 1. Februar d. J. portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Untereichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenbar, den 22. Januar 1887. Der Großb. Bahnbauinspektor.

Holzversteigerung.

C.352.2. Nr. 92. Die Gr. Bezirksforstrei Baden veräußert mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J. aus Domänenwald Donnerstag den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rabenhäuser Alten Schlosse, aus den Abtheilungen I., 4, Kalkofentain, I., 10, Hochbergl, II., 6, Schloßberg, und II., 7, Verhadde: 5 Buden, 1 Eichen III., 4 IV. Kl., 2 Nadelbaumtaunen III., 3 II., 16 III., 84 IV. Kl., 12 Nadelbäglöge I., 28 II., 14 III. Kl., 35 eichene Wagnerstangen, 170 Nadel-Gerüststangen, 230 Nadel-Höfenstangen I., 20 III., 60 III., 230 IV. Kl., 190 Nadel-Rede u. 250 Nadel-Böhmestüden, 153 Ster eichenes, 33 Ster eichenes, 15 Ster gemischtes, 309 Ster tannenes Scheitbols, 297 Ster eichenes, 1 Ster eichenes, 137 Ster gemischtes, 337 Ster tannenes Brägelholz, 1125 Stück eichene, 8825 Stück gemischte, 1825 Stück tannene Wellen und 5 Kooße Schlagraum; Freitag den 4. Februar, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Kuppenheim, aus dem Abth. III. 9, Groß Krappenloch: 9 Buden, 4 Eichen III., 68 IV. Kl., 1 Nadelbaumtaunen III., 153 IV. Kl., 38 Nadelbäglöge I., 6 III. Kl., 15 budene, 5 eichene Wagnerstangen, 155 Nadel-Gerüststangen, 180 Nadel-Höfenstangen I., 130 III., 90 III., 40 IV. Kl., 290 Nadel-Baumpfähle, 450 Nadel-Rede u. 730 Nadel-Böhmestüden, 155 Ster eichenes, 11 Ster eichenes, 66 Ster tannenes Scheitbols, 72 Ster eichenes, 22 Ster eichenes, 108 Ster gemischtes, 546 Ster tannenes Brägelholz, 6 Kooße un-aufbereitetes gemischtes Stockholz, 5150 budene, 4000 gemischte, 4000 tannene Wellen und 6 Kooße Schlagraum. Das Holz wird auf Verlangen von den Waldhüttern Holz und Westermann in Baden und Krummreich in Ebersteinburg für den ersten, von Waldhüter Knoch in Oberndorf für den zweiten Tag vorgezagt.

Holzversteigerung.

C.373. Nr. 86. Aus den Domänenwäldungen Großb. Bezirksforstrei Rottenfels werden unter Bewilligung einer unverzinslichen Borgfrist bis 1. November l. J. am Freitag dem 4. f. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Rottenfels veräußert: Aus Distrikt I., Eichelberg, Abth. I., 4, 6, 22, und Dist. II., Wahlberg, Abth. I., 2, 14, 16 u. 17: 2 Eichen I., 20 II., 16 III. und 42 IV. Klasse, 31 Rothbuchen, 4 Eichen, 1 Alazie u. 1 Ahorn, 2 Lärchenbäglöge II., 665 Eiche (dreifach), 8 Ster eichenes Nuss, 6 Ster eichenes, 14 Ster eichenes und 35 Ster forlenes Scheit-, 250 Ster eichenes, 27 Ster eichenes und 117 Ster forlenes Brägelholz. — Die Eichen lagern 1/2 Stunde vom Bahnhof Rottenfels entfernt. — Die Waldhüter Greif und Schottmüller in Rottenfels und Künz in Rottenfels zeigen auf Verlangen das Holz vor.

Holzversteigerung.

C.345.2. Nr. 358. Offenburg. Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Lokomotivgebäudes auf Station Danfach sollen im Submissionsweg